

# Wir ringen um jedes Korn und jeden Halm!

Wird das Wetter zur Ernte mitspielen? Die Sorge unserer Genossenschaftsbauern ist verständlich. Sie sind bisher in diesem Jahr von Petrus nicht verwöhnt worden, im Gegenteil. Die Witterungsunbilden erschwerten die Arbeit. Ein Teil des Winterroggens mußte umgebrochen werden, weitere Getreideschläge wurden geschädigt, der erste Futterschnitt war auch nicht üppig. Dabei hatten sich unsere Kollektive in diesem Jahr besonders viel vorgenommen. Erstmals sollte im GE-Ertrag die 50-Dezitonnen-Grenze je Hektar erreicht werden, ein Ziel, das die Entwicklungskonzeption der Kooperation erst für 1990 vorsah. Und nun das! Sollten die bisherigen Mühen vergebens gewesen sein? Diese Frage bewegte die Gemüter in der Parteiorganisation ebenso wie im Vorstand und in den Kollektiven.

Wir Genossen hatten uns zuerst in der Mitgliederversammlung darüber verständigt, einen gemeinsamen Standpunkt gebildet, ihn in die Brigaden getragen. Er lautet: Es bleibt bei unserem Wort, das wir im Kampfprogramm gegeben haben. Wir sind es den Partnern in der Tierproduktion schuldig, so eines unserer Argumente, die einmal abgesteckten Ziele nicht aus dem Auge zu lassen. Die LPG (T) rechnen mit dem geplanten Futter. Damit können sie ihre Viehbestände aus dem eigenen Aufkommen versorgen und die Leistungen in den Ställen steigern. Abstriche am Ertrag und damit an den genossenschaftlichen Einkünften zuzulassen, so ein weiteres Argument, das hieß, sich von Vorhaben zu trennen, um die Produktion zu intensivieren, die Arbeit der Bauern zu erleichtern und das Leben auf dem Lande zu verbessern. Auch das will keiner.

Wir Genossen ließen zugleich keinen Zweifel daran, daß von allen Kollektiven außerordentliche Anstrengungen erforderlich sind, um unter den neuen Bedingungen die Wettbewerbsverpflichtungen einzulösen. Wie die Parteileitung uns auftrug, stärkten wir dafür den Optimismus in den Kollektiven und stellten immer wieder die Verantwortung heraus, die jeder einzelne hierzu übernehmen muß.

Was im einzelnen zu tun ist, darüber wurde in der Halbjahreskonferenz der LPG eingehend debattiert. Die Getreidebestände sollen bis zur Ernte so geführt werden, daß die Ertragsausfälle möglichst gering bleiben. Wenn notwendig, muß täglich mehrmals über Maßnahmen des Pflanzenschutzes und der Düngung entschieden werden. Weiterhin ist vorgesehen, bedeutend mehr Sommerzwischenfrüchte auszusäen. Auf umgebrochenen Roggenschlägen wurde CCM-Mais angebaut, um nur einige Maßnahmen zu nennen.

## Die Ernte gründlich politisch vorbereitet

Gegenwärtig blicken viele auf uns, die wir die Getreideernte unmittelbar zu meistern haben. Sie fordert uns jedes Jahr neu heraus. Lange vor dem ersten Startschuß haben wir damit begonnen, sie gewissenhaft vorzubereiten. Das geschah zuerst im Parteikollektiv. Wir sprachen über den politischen Rang des Getreides und die Besonderheiten der diesjährigen Ernte, die in der ideologischen Arbeit beachtet werden müssen. 3 Schwerpunkte stellte die Parteileitung heraus.

Als erstes nehmen wir Genossen darauf Einfluß, ei-

## Informationen

### „Zycie Partii“ zu Gast beim „Neuen Weg“

(NW) Vom 6. bis 9. Juli 1988 trafen das Redaktionskollegium der Zeitschrift "Zycie Partii", Organ des ZK der PVAP, und die Leitung der Redaktion „Neuer Weg“ in Berlin zu einem Erfahrungsaustausch zusammen. Die Gäste, mit Chefredakteur Genossen Igor topatynski an der Spitze, wurden von Horst Dohlus, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, zu einem freundschaftlichen Gespräch empfangen. Horst Dohlus infor-

mierte sie über die 6. Tagung des Zentralkomitees der SED, insbesondere über die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und die Erfahrungen ihrer Führungstätigkeit sowie über die Vorbereitung der bevorstehenden Parteiwahlen. Die Anstrengungen der SED und des ganzen Volkes der DDR seien darauf gerichtet, weiterhin ihren Anteil zur Sicherung des Friedens zu leisten, die ökonomische Strategie der Partei in

ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen und den Sozialismus zu stärken, betonte Horst Dohlus.

Die Chefredakteure der Zeitschriften informierten einander über Aufgaben und Arbeitsweise der Redaktionen bei der Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse. Genosse Werner Scholz hob als eine der wichtigsten Aufgaben der Zeitschrift „Neuer Weg“ in den bevorstehenden Wochen und Monaten die Vorbereitung der Parteiwahlen hervor. Sie sollen zu einem Zeitabschnitt höchster Aktivität